

Jahresbericht 2017/2018



Aus dem Inhalt:

- 1. Einleitende Bemerkungen
- 2. Chronologie 2017
- 3. Wissenswertes aus der Verwaltung
- 4. Wichtige gemeindliche Finanzdaten
- 5. Bürgerneujahrsempfang 2018

Anhang:

Der etwas andere Jahresrückblick von Albert Mayer

1. Einleitende Bemerkungen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Ich hoffe, Sie sind alle gut ins neue Jahr gekommen und ich wünsche Ihnen, dass die Erwartungen, die Sie mit 2018 verbinden, in Erfüllung gehen mögen.

Der Jahreswechsel ist immer ein gefühlter Einschnitt und damit für viele auch Anlass, Bilanz zu ziehen. Dabei bin ich schon etwas nachdenklich im Blick auf das, was gewesen ist.

Denn wir schauen weltweit leider erneut zurück auf ein Jahr voller Gewalt, Krisen, Terroranschläge, Unwetter-Katastrophen und Skandale. Die täglichen Schreckens- und Elendsmeldungen reißen nicht ab. Menschlich eine Tragödie, was die Bevölkerung der betroffenen Regionen zu erdulden hat. Die Weltgemeinschaft schafft es nicht, das Töten zu stoppen und Konflikte nachhaltig zu lösen.

Und was ist mit Deutschland? Wirtschaftlich sind und bleiben wir nach den Prognosen mit einer hohen Beschäftigungsquote sehr gut aufgestellt. Und politisch betrachtet?

"Die Welt wartet nicht auf Deutschland", wie es unsere Bundeskanzlerin Angela Merkel in ihrer Neujahrsansprache ausdrückte.

Hoffen wir insofern, dass sich unsere gewählten Politiker ihrem Auftrag zur neuen Regierungsbildung und ihrer übertragenen Verantwortung möglichst bald gerecht werden:

Denn Europa braucht ein starkes Deutschland und Deutschland ein starkes Europa. Ein Europa, das sich der Verantwortung nach innen wie nach außen gemeinsam stellt. Ein Europa, das endlich wieder die Kraft und die Einigkeit findet, dieses große Friedens- und Wirtschaftsprojekt der Nachkriegszeit neu zu definieren. Es sind glaubwürdige Antworten der Verantwortlichen in der Politik auf die großen Herausforderungen global wie lokal notwendig - Antworten, die Vertrauen schaffen.

Denn das Tempo in unserer vernetzten Gesellschaft scheint vielen zu schnell zu sein und löst entsprechend Ängste aus.

Und so betrachten wir doch alle gemeinsam mit Sorge, dass der Ton in den politischen und den gesellschaftlichen Debatten, aber auch im Alltag zunehmend rauer geworden ist.

Beleidigungen, vor allem in den sozialen Medien, fake news, Lügen, Schummeleien, Übergriffe auf Mitmenschen am helllichten Tage. Wo bleiben Anstand, Respekt und Achtung?

Es sind derzeit ohne Frage schwierige Zeiten, die durchaus von einer gewissen Unsicherheit geprägt sind. Dennoch sollten wir - und ich meine, wir können auch - zuversichtlich und optimistisch den Blick nach vorne richten:

Das neue Jahr sieht mich freundlich an,

und ich lasse das Alte mit seinem Sonnenschein und den Wolken ruhig hinter mir.

Johann Wolfgang von Goethe.

Im vorliegenden Jahresbericht 2017 haben wir Ihnen noch einmal in Text und Bild wichtige Projekte, Ereignisse und Veranstaltungen in unserer Gemeinde zusammengefasst.

lch denke, daraus wird deutlich, dass wir auch in 2017 wieder sehr viel bewegen konnten – dass wir in Frickingen die richtigen Weichen stellen.

Dabei zeichnet sich unsere Gemeinde in allen Bereichen durch eine dynamische Entwicklung aus. Dass Sie alle diesen Prozess so lebendig, interessiert und engagiert mitbegleiten, dafür danke Ihnen recht herzlich. Neben den beachtlichen Investitionen in den Erhalt und Ausbau unserer Infrastruktur in einer Summe mit über 2 Mio € gilt es dabei für das abgelaufene Jahr besonders zu erwähnen:

Die erfolgreiche Anerkennung als zertifizierte Energiegemeinde im European Energy Award Prozess, die Auszeichnung für unsere nachhaltige Baukultur als Klimachampion und erster Sieger im landesweiten Wettbewerb Pro Holz Klima BW genauso und insbesondere die vielen interessanten kulturellen Veranstaltungen, die im besonderen "Wir-Gefühl" die Lebensqualität unserer Gemeinde stärken.

Vieles, was wir in unserer Gemeinde dabei auf den Weg bringen, wird sich selbstverständlich insofern auch in die Zukunft hinein auswirken.

Dies gilt vor allem für die Flüchtlingshilfe und den andauernden Prozess der Integration. Dank des außergewöhnlichen ehrenamtlichen Einsatzes und aktiven Engagements unseres Helferkreises Asyl in guter Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Diakonie Überlingen sind die 52 Hilfesuchenden långst angekommen, in der Nachbarschaft, in der Gemeinde. Ich danke Ihnen allen, die sie sich so vorbildlich in der Flüchtlingshilfe engagieren und bitte Sie auch weiterhin um ihre Unterstützung.

Vor dem Hintergrund der digitalen Veränderungen wird deutlich, welch unglaublich zukunftsorientierter Infrastrukturbaustein das laufende Erschließungsprojekt "Gas und Glas" für unsere Gemeinde ist:

Denn grundsätzlich erhält jede Liegenschaft zunächst in Frickingen, Leustetten und Bruckfelden kostenlos ein Leerrohr – das sog. Speedpipe - bis hinter die Grundstücksgrenze verlegt. Dort wo ein neuer Wasser-Strom- und/oder Gasanschluss ins Haus gelegt wird, aber noch kein Glasfaser beantragt ist, wird selbstverständlich auch das Leerrohr - also das Speedpipe - im offenen Graben gleich mit bis ins Haus verlängert. Der Anschluss wird aber immer erst dann aktiviert, d.h. letztendlich wird das Glasfaser erst dann im Netz eingeblasen, wenn Sie den entsprechenden Antrag beim Netzbetreiber stellen wollen. Die dann dafür anfallenden Baukostenzuschüsse sind eine gut angelegte Investition in die angesprochene digitale Zukunft. Es handelt sich um ein gigantisches Tiefbauprojekt. Letztendlich gehen wir in jeden Straßenzug – aber damit sichern wir Zukunft in unseren Grundversorgungsbereichen und zeigen Weitblick und Verantwortung für unsere nachfolgenden Generationen.

Große Beachtung und Anerkennung in der ganzen Region und darüber hinaus finden unsere Bemühungen in Sachen Klimaschutz.

Mein Dank gilt dabei den Mitgliedern unseres Energieteams für ihr vorbildliches Engagement, ausgezeichnet unterstützt und begleitet durch die Energieagentur Bodenseekreis.

Als Leitfaden für die künftige Arbeit im Gemeinderat dient dabei das neu beschlossene Energieleitbild sowie das erarbeitete energiepolitische Arbeitsprogramm.

Ich darf Sie alle ermuntern, unsere Projekte in Sachen Klimaschutz aktiv zu unterstützen – Sie sind auch gerne eingeladen, an der nächsten Besprechung des Energieteams teilzunehmen.

Das Wetter variiert im ganzen Jahr stärker als früher und Extremwetter-Ereignisse haben überall merklich zugenommen.

Deshalb bin ich froh, dass wir im Gemeinderat in Abstimmung mit den Genehmigungsbehörden sehr zeitnah das erforderliche Hochwasserschutzkonzept beschließen konnten.

Dazu muss man festhalten, dass die steile Hanglage, die topografischen Verhältnisse die Möglichkeiten von baulichen Maßnahmen zur Verbesserung der Situation enorm einschränken. So hat man bei der Prüfung sehr schnell festgestellt, dass sich z.B. der Bau eines Retentionsbeckens in Frickingen nicht erfolgsversprechend realisieren lässt. Insofern hat aus Ingenieursfachlicher Sicht nur das jetzt vorgelegte Konzept bei den Fachbehörden die Aussicht auf eine Genehmigung und Mitfinanzierung.

Das Gesamtkonzept beruht im Endausbau darauf, im Bedarfsfall die vorhandene Bachverdolung im Ort zu entlasten und die gegebenenfalls zusätzlichen Wassermengen (ab einem Regenereignis, das normalerweise gerechnet nur alle 10 Jahre vorkommen sollte) großflächig über landwirtschaftliche Flächen aus dem Ort heraus abzuleiten.

Die Zustimmung der von den einzelnen Maßnahmen betroffenen Eigentümer ist natürlich nicht selbstverständlich – Insofern darf ich im Namen der Gesamtgemeinde darum bitten, dass das notwendige Hochwasserschutzkonzept in der Solidargemeinschaft unser Gemeinde von allen mitgetragen wird. Ganz herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Anerkennend haben wir zur Kenntnis genommen, dass das Schulamt beim letzten Bildungstest, bei dem die Ba-Wü Grundschulen bekanntermaßen nicht gerade geglänzt haben, unserer Grundschule im Ranking ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt hat. Dies ist zweifellos eine erfreuliche Momentaufnahme - doch Grundschule will und muss künftig mehr leisten als gute Ergebnisse in Mathematik und Deutsch.

Vielmehr wollen wir sowohl den Unterricht konzeptionell wie auch das derzeitige Betreuungsangebot flexibel, qualitativ und attraktiv ausbauen und die Planung zur Sanierung des Gebäudes auf den Weg bringen. Der Gemeinderat hat dazu bereits ein Architekturbüro beauftragt, das in einer Vorstudie das jetzige Grundschulareal unter Einbeziehung des vorhandenen Erweiterungspotentials zur Bündelung der Bildungs- und Betreuungseinrichtungen neu überdenkt.

Schon seit längerer Zeit haben wir in der Gemeinde ein Netzwerk eingerichtet, das sich intensiv damit beschäftigt, um entsprechend zukunftsorientierte Modelle wichtiger Infrastruktur für schlieben. Dabei

freue ich mich, dass die Sozialstation Bodensee im kommenden Jahr in Frickingen ein Pilotprojekt starten wird:

"Ambulant vor Stationär – Älter werden in den eigenen 4 Wänden bis zum Lebensende".

In Kooperation mit den örtlich bereits vorhandenen Strukturen und den Angeboten unseres vorbildlichen Vereins Miteinander Bürgerselbsthilfe soll ein Pflegestützpunkt als Anlaufstelle für sämtliche Fragen rund um das Thema Pflege aufgebaut werden und von dem aus eine geschulte Fachkraft der Sozialstation die pflegerische Versorgung innerhalb unserer Gemeinde sicherstellt.

Darüber hinaus ist in einem zweiten Schritt geplant, zur Entastung der pflegenden Angehörigen Räumlichkeiten zu schaffen, die eine Tages- und/oder Nachbetreuung bis hin zur Kurzzeitpflege pflegebedürftiger Menschen ermöglichen.

Ich meine, wir können zuversichtlich die anstehenden Aufgaben angehen. Wir haben eine sehr gute Ausgangsbasis.

Dafür bedanke ich mich vor allem beim Gemeinderat und den Mitgliedern des Ortschaftsrates, die die richtungsweisenden Beschlüsse fassen und auch die Leitlinien für eine erfolgreiche Bewältigung der anstehenden Herausforderungen mittragen.

Dazu zählen auch alle Unternehmer in der Gemeinde unter Mitwirkung des W-Rates, die Infrastruktur schaffen und Arbeitsplätze bieten - mein Dank geht auch an die Landwirte, für die Pflege und den Erhalt unserer wertvollen, Natur- und Kulturlandschaft.

Nicht vergessen möchte ich aber auch die gewissenhafte und zuverlässige Arbeit von allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung, im Bauhof, im Familientreff, den Kindergärten und in der Grundschule.

Für eine lebendige, lebenswerte und gut funktionierende Gemeinde brauchen wir jedoch Sie, unser ehrenamtliches Netzwerk, sei es in den Vereinen, Kirchengemeinden, unserer KjG, der Generation 60+, den Bildungseinrichtungen, in der Freiwilligen Feuerwehr, im DRK, in unseren Museumsgruppen, im Kultur- und Tourismusbereich oder in allen anderen bekannten Organisationen.

In vielen abwechslungsreichen Veranstaltungen haben wir zudem wieder ein kulturelles Ausrufezeichen gesetzt und unseren Erholungsort entsprechend positiv repräsentiert.

Ich danke allen Helferinnen und Helfern, die sich dabei immer wieder – auch spontan – einbringen.

Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern des Herbstmarktsausschusses sowie dem neuen Kulturbeirat, der zusammen mit Frau Birgit Bergmüller die kulturellen Beiträge erstmals in ein abgestimmtes Jahresprogramm gebracht und dazu ein neues, wie ich meine sehr pfiffiges Logo "Frickinger Kultur mit Biss" erarbeitet hat.

Ich freue mich bereits auf das neue Jahresproramm, aus welchem ich 3 Veranstaltungen vorankündigen darf:

Als Premiere, die öffentliche Aufführung des Musicals unserer Grundschüler unter der Leitung von Frau Lida Panteleev, das 10-jährige Jubiläum unseres sehr aktiven Vereins Naturerlebnisbad Leustetten sowie eine Feier - Dank der großzügigen Unterstützung der Bernadette und Josef Maier Stiftung - zu 15 Jahre Tüftler-Werkstatt Museum in Altheim.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Ihnen allen gebührt mein Respekt, mein Dank und meine Anerkennung für Ihr vielfältiges Engagement, verbunden mit der Bitte, auch weiterhin an einer erfolgreichen Entwicklung unserer Gemeinde so tatkräftig und aktiv mitzuarbeiten. Sie alle sichern die hohe Lebensqualität in unserer Gemeinde.

Herzlichst

Ihr Jürgen Stukle, Bürgermeister

2. Chronologischer Abriss der Ereignisse 2017

Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr

Ein aufregendes Jahr liegt hinter der Feuerwehr Frickingen. Darauf wies Kommandant Josef Kessler in der Hauptversammlung am 20. Januar hin. Zu dieser kamen 40 von insgesamt 54 Feuerwehrkameraden, wie Kessler zufrieden feststellte.

Zu insgesamt 28 Einsätzen wurde die Wehr im Jahre 2016 gerufen. Besonders zwei Einsätze brachten die Feuerwehr bis an die Grenze der Belastung: "Der große Hammer", wie Kessler sagte, waren die zwei Unwetter im Juni und Juli 2016. Insgesamt 110 Einsatzkräfte, auch aus Überlingen und Ravensburg, waren im Einsatz. Bürgermeister Jürgen Stukle lobte das beherzte und äußerst kompetente Handeln der Feuerwehr und die engagierte Mithilfe vieler Bürger, die verhindert hatten, das noch Schlimmeres geschehen sei. "Unsere Feuerwehr war 24 Stunden, also rund um die Uhr, im Einsatz", sagte Stukle.

Kreisbrandmeister Henning Nöh sprach "von der Macht des Wassers, wo wir oft hilflos dastehen". Nöh lobte die gute Zusammenarbeit aller Einsatzkräfte, die ihr ganzes Wissen und Können eingesetzt hätten. Frickingens Bürgermeister dankte dem Kommandanten Kessler ausdrücklich für dessen engagierte Mitgliederwerbung. Ein Kompliment sprach Stukle in diesem Zusammenhang auch der Jugendfeuerwehr aus. Philipp Elmer stellte den Tätigkeitsbericht mit allen Einsätzen vor. "Schon unsere Anfahrt am 22. Juli bei dem Unwetter zum Gerätehaus war äußerst schwierig", berichtete er. Ein brennender Baum, ein Auto, das gegen eine Hauswand geprallt war, unklare Rauchentwicklung in der Graf-Burchard-Halle: Das alles zählte zu den Einsätzen, die die Frickinger Wehr im Jahre 2016 zu bewältigen hatte.

Ausbildung und Weiterbildung wird bei der Feuerwehr Frickingen großgeschrieben, sagte Kommandant Kessler und verkündete acht Beförderungen und acht Neuaufnahmen. Besonders herzliche Worte fand Kessler anlässlich des Abschieds und der Ehrung von Hugo Heilig für 40 Jahre unermüdlichen Einsatz, "davon 33 Jahre und bis vor kurzem sogar noch als aktiver Atemschutzträger", so Kessler. Tobias Schulz und Erwin Degen wurden vom Kommandanten für 25-jährige Tätigkeit geehrt. Befördert wurden: Zum Brandmeister: Tobias Schulz. Zu Oberfeuerwehrmännern: Boris Czymmeck, Marcel Herzner, Robin Mader, Matthias Seibert. Zum Feuerwehrmann/frau: Stefan Conrad, Sascha Monkos, Andreas Werkmeister



Feuerwehr Kommandant Josef Kessler und Bürgermeister Jürgen Stukle



Tobias Schulz, Hugo Heilig und Kreisbrandmeister Henning Nöh (v. l.)

Ein Festtag für Groß und Klein: Familientreff feiert 20-jähriges Bestehen

Viele Gäste kamen zum großen Fest des Frickinger Familientreffs am 20. Mai in der Graf-Burchard-Halle.



20 Jahre Familientreff wurden gefeiert und Hildegard Sasse war die Hauptperson. Vor allem die Kinder, aber auch die zahlreichen Festgäste, unter ihnen Frickingens Bürgermeister Jürgen Stukle als Schirmherr, der Sozialdezernent des Landratsamts Bodenseekreis, Ignaz Wetzel, oder Simone Schilling, Leiterin des Jugendamts, suchten immer wieder das Gespräch mit ihr.

Dass die Familien der Mittelpunkt und gleichzeitig die Basis unserer Gesellschaft sind und sie gestärkt werden müssen, darauf legte Hildegard Sasse in ihrer Ansprache besonderes Gewicht. Ihr ausdrücklicher Dank galt den Mitarbeitern und ehrenamtlichen Helfern, den Eltern sowie den Kooperationspartnern. Den einstigen Bürgermeister Frickingens und heutigen Kreisrat Joachim Böttinger bezeichnete Sasse als "Familientreff-Verfechter".

Gabriele Waibel hatte vor 20 Jahren den Familientreff ins Leben gerufen und ihn vor Hildegard Sasse 15 Jahre lang geleitet, dies war Jürgen Stukle ein besonderer Dank in seiner Ansprache wert. Der Bürgermeister sprach von einer herausragenden Einrichtung und lobte die hervorragende Zusammenarbeit beim Familientreff. "Hier findet auch Integration statt und die Vernetzung von Zugezogenen ist sehr gut, es entstehen Freundschaften und Beziehungen über viele Jahre." Sozialdezernent Ignaz Wetzel zeigte sich in einem Gespräch am Rande der Veranstaltung hoch erfreut über diese innovative Familienpolitik im Bodensee-



kreis. "Wir begleiten so die Eltern quasi von der Schwangerschaft bis zur Einschulung. Die Familientreffs konnten hervorragend auf die Flüchtlingssituation reagieren, auch weil wir aktiv in die Flüchtlingsunterkünfte gegangen sind", so Wetzel. Als ganz herausragend bezeichnete Simone Schilling die Frickinger Einrichtung. Die gemeinsame Unterstützung sei unglaublich groß, auch habe man in Frickingen viele engagierte und interessierte Eltern, freute sich Schilling.

Neugestaltung des Bruckfelder Trafohäusles

Es war kein schöner Anblick mehr, das Bruckfelder Transformatorenhaus. Bekleckst und beschmiert präsentierte es sich seit Jahren und machte dem beschaulichen Dörflein keine Ehre mehr. Bis eines Tages der



Narrenclub Schimmelreiter mit den damaligen Stadtwerken Überlingen Kontakt aufnahm, welches schon mehrere solcher Trafo-Stationen frisch gestaltete. Das heutige Stadtwerk am See nahm sich jüngst nun der verschandelten Bauten an und ließ sie durch die Graffiti-Künstler Lutger Bleffert und David Sorms verzaubern. Das Hauptmotiv, der Schimmelreiter, geht auf den Entwurf des Bruckfelder Künstlers Ernst-Dieter Berthold zurück. Es stellt die Fasnachtsfigur des Narrenclubs dar, der damit die alte Sage vom "Schimmelreiter auf der Bruckfelder Aachbrücke" aufgriff.

Mit einem Trafohäusle-Fest feierten das Stadtwerk und der Narrenclub die gelungene Vollendung dieses Werks. Christoph Glückler vom Bruckfelder-Narren-Club (BNC) hob das Durchhaltevermögen hervor, welches die Bruckfelder Narren an den Tag gelegt hätten, bis aus der einstigen Idee das Trafohäusle hervorgegangen sei, das heute bewundert werden kann. Er bedankte sich beim Stadtwerk am See für das großzügige Engagement und die Übernahme eines Großteiles der Kosten.

Bürgermeister Jürgen Stukle nannte die mit frischen Farben bemalten Häuschen einen "Hingucker" am Weg zum Aachtobel: "Die Idee, zusammen mit dem Stadtwerk am See und den beiden Graffiti-Künstlern der Station ein Bild zu geben, war goldrichtig". Er hofft, dass die Schmierereien jetzt endlich aufhören und zeigte sich dabei zuversichtlich, weil andernorts damit schon gute Erfahrungen gemacht worden seien. Er bedankte sich bei den Bruckfelder Mitbürgern, die mit diesem Projekt, wie auch dem kleinen Fest das Bild einer funktionierenden, harmonischen Dorfgemeinschaft eindrucksvoll unter Beweis stellten. Für das Helferteam des BNC hatte er noch ein Präsent mitgebracht. Den Stadtwerken am See zollte er Dank und Anerkennung für die Bereitschaft, in solche Aktionen zu investieren, um solche Zweckbauten schöner zu gestalten.

Für die fetzige musikalische Umrahmung sorgten die Lippertsreuter Kirchwegmusikanten mit ihrem Leiter Hugo Keller. Über all das dürfte sich auch der neuerstandene Bruckfelder Schimmelreiter gefreut haben, der nun hoch zu Ross den Eingang zum Aachtobel bewacht.



Begegnung bei einer Reise nach Verdun

Franzosen und Deutsche besuchen gemeinsam die Gedenkstätten in Verdun und die Reisenden vom Bodensee erleben dort emotionale Stunden.

Frickingen/Verdun – Ein gemeinsames Treffen von französischen und deutschen Freunden an der Schicksalsstätte in Verdun im Juni war der lang gehegte Wunsch von Bernadette Maier. Die französische Staatsbürgerin ist Witwe des Tüftlers und Unternehmers Josef Maier, der mit seiner Stiftung die Gestaltung und den Unterhalt des Altheimer Tüftler-Werkstatt-Museums ermöglichte. Er kam in den letzten Kriegstagen als Gefangener nach Frankreich und machte dort anschließend Karriere.



Jetzt machten sich die mit Berna-

dette Maier befreundeten Mitglieder des Kirchenchors St. Pankratius zusammen mit Bürgermeister Jürgen Stukle und Mitgliedern des Stiftungsrats auf den Weg nach Verdun, um gemeinsam die Gedenkstätten der mörderischen Schlacht des Jahres 1916 aufzusuchen. Ob es das Fort Douaumont, das monumentale Beinhaus von Douaumont und der Soldatenfriedhof mit vielen tausend weißen Kreuzen, die Kapelle Notre Dame de l'Europe im Bombentrichterfeld des ehemaligen Dorfes Fleury oder die unterirdische Festung "Ouvrage de la Falouse" waren, überall wehte der kalte Hauch dieser schrecklichsten Auseinandersetzung des Ersten Weltkriegs.



Im Beinhaus von Douaumont fanden sich die Reisenden vom Bodensee mit den französischen Freunden zu einer bewegenden Gedenkfeier zusammen, die vom Kirchenchor St. Pankratius unter Rolf Schwab würdevoll mitgestaltet wurde. Bürgermeister Jürgen Stukle erinnerte in seiner Ansprache an das entsetzliche Geschehen: "Verdun steht für die Grausamkeit und Sinnlosigkeit des Krieges schlechthin und ist heute ein Symbol der Sehnsucht nach Frieden und für die Überwindung von Feindschaft zwischen den Völkern." Mit Worten des Danks erwähnte er die Bernadette-und-Josef Maier-Stiftung, in welcher aktive französisch-deutsche Freundschaft gelebt werde. Als sichtbares

Zeichen legten er und sein Amtsvorgänger Joachim Böttinger eine Blumenschale nieder.

Zu weiteren Höhepunkten der Reise wurde der Besuch im "Memorial de Verdun", welches einen Eindruck von der Schlacht des Jahres 1916 und vom Leben des einzelnen Soldaten hautnah vermittelte. Mit der Zitadelle von Verdun präsentierten sich den Betrachtern nicht nur filmische Szenen des Kriegsschreckens, sondern auch die historische Stätte, in welcher nach dem Zweiten Weltkrieg aus sechs Särgen der "Unbekannte Soldat" gekürt wurde, der heute unter dem Arc de Triomphe in Paris beigesetzt ist. Die emotionalen Stunden in Verdun regten zum Nachdenken an und festigten die Bande zu den französischen Freunden noch mehr. Manch einer konnte erst nach diesen Tagen in Verdun richtig begreifen, was Krieg bedeutet. Mit vielfältigen Eindrücken und dem Gefühl von Dankbarkeit, in einer wie auch immer friedlichen Welt leben zu dürfen, endete die Reise.

Frickingen widmet Bienen eine Ausstellung

Die Gemeinde Frickingen nimmt den Internationalen Museumstag 2017 zum Anlass, eine Sonderausstellung zum Thema "Bienen als Bestäuber – Allroundtalent Biene im Obstbau" im Bodensee-Obstmuseum zu eröffnen.

Für die Obstbaugemeinde Frickingen ist das Wohlbefinden der Bienen von großer Bedeutung. Immerhin gehört Frickingen mit rund 500 Hektar Obstanbaufläche mit zu den größten Obstbaugemeinden im Bodenseekreis. Ohne Bestäubung beispielsweise der Apfelblüten durch die Bienen ginge der Ertrag um rund 65 Prozent zurück.

Von seiner Achtung vor den Tieren sprach Siegfried Wehrle, der Vorsitzende des Imkervereins Überlingen und vom Naturschutzbund (NABU), in seinem Vortrag anlässlich der Eröffnung der Ausstellung im Bodensee-Obstmuseum in Frickingen. Birgit Bergmüller, in Frickingen für Tourismus und Kultur zuständig, hatte sich umfangreich auf die Eröffnung der Sonderausstellung vorbereitet.

Dies ist der Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe, die allerhand bietet: Eine Imkereiführung bei Barbara Dorn in Lippertsreute steht genauso auf dem Programm wie der Bau eines Insektenhotels oder Bienenprodukte in der anthroposophischen Medizin.



Auf den Informationsbannern im Museum findet sich viel Wissenswertes über Bienen. Weltweit gibt es mehr als 20.000 Wildbienenarten, aber nur neun Honigbienenarten. Über die Hälfte dieser Bestäuber sind vom Aussterben bedroht. Siegfried Wehrle sprach sehr ambitioniert im voll besetzten Museum über diese "faszinierenden Tiere". Sollten ihre Nester jemanden stören, was häufig vorkomme, so könne derjenige ihn benachrichtigen. Und dies gelte ebenso für Wespen- oder Hornissennester. Die Hornisse sei wehrhaft, jedoch nicht aggressiv, sagte Wehrle und bezeichnete den Menschen in den meisten Fällen als den eigentlichen Aggressor. "Ich komme aber und siedele sie um. Dazu brauche ich eine Plastiktüte und vier Blatt Küchenrolle", erklärte Wehrle. Die Zuhörer erfuhren durch den Experten viel Interessantes über Bienen, Wespen und Hornissen. Beispielsweise vertilgen die Bewohner eines Wespennestes täglich 150 Gramm andere Insekten. Denn sie sind Jäger und Fleischfresser.

Obstmuseum

Im Ortskern gelegen dokumentiert das Bodensee-Obstmuseum die Geschichte und wirtschaftliche Entwicklung des Obstbaus. Dabei gibt es auch Informationen zu heutigen Anlagen und Bodensee-Obst als Marktbegriff. Das Obstmuseum ist von 1. Mai bis 1. November sonntags von 10.30 bis 12 Uhr geöffnet, Führungen nach Vereinbarung auch kurzfristig. Alle Termine der Sonderausstellung über Bienen gibt es unter:

www.frickingen.de

Fertigstellung des Neubaugebietes "Am Dorfbach" im Frickingen

Von September 2016 bis Juni 2017 erfolgten die Erschließungsarbeiten im Neubaugebiet "Am Dorfbach" in Frickingen. Der Kostenrahmen lag bei insgesamt 390.000 €.













Sieger im Wettbewerb Holz-Pro-Klima



Die Gemeinde Frickingen ist seit Jahren mit Erfolg auf dem Holzweg.

Jetzt hat Frickingen den Landessieg im kommunalen Wettbewerb Holz-Pro-Klima davongetragen. Die Freude in der Gemeinde über die Anerkennung des seit über 30 Jahren konsequent beschrittenen Wegs der Nachhaltigkeit ist groß. Mit dem Bau der Graf-Burchard-Halle 1984 setzte der Architekt Manfred Fetscher bereits ein Konzept um, das mit dem Beitritt Deutschlands zum Pariser Klimaschutzabkommen im Oktober 2016 eine neue Dimension erhielt.

Dieses Abkommen hebt die Bedeutung nachhaltiger Waldbewirtschaftung und Holzwirtschaft besonders hervor. Baden-Württemberg ist Deutschlands Holzbauland Nummer Eins und in diesem Kontext steht der Wettbewerb Holz-Pro-Klima.

Bürgermeister Jürgen Stukle ist sich sicher, dass Nachhaltigkeit und Funktion bei den Bauten übereinstimmen. Er belegt dies mit einem Blick auf den Fußboden im Feuerwehrhaus: "Seit zwölf Jahren ist dieser Holzfußboden trotz der extremen Belastung tadellos in Ordnung." Der globale Klimawandel verlange nach einem lokalen Handeln. Jürgen Stukle erklärt, die Energiegemeinde Frickingen habe hier längst in vielen Bereichen eine Vorbildfunktion übernommen. "Diese Auszeichnung ist nun eine weitere Bestätigung, dass wir in all den Jahren konsequent den richtigen Holzweg gegangen sind. Es ist ein Erfolg für die gesamte Gemeinde und für alle Verantwortlichen. Mein besonderer Dank gilt meinem Vorgänger, Herrn Bürgermeister a. D. Joachim Böttinger", betont Jürgen Stukle.

Gemeinderat Gottfried Grundler, in der Solarbranche tätig, ist sich sicher: "Rohstoffe sind endlich, Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, er wächst jede Minute von ganz allein – wie die Sonnenenergie auch immer verfügbar ist. Es geht hier also nicht allein um das Bauen mit Holz, sondern tatsächlich um unser Weltklima."

Die 1,1 Millionen Arbeitsplätze in der Forst- und Holzwirtschaft in Deutschland hat Walter Städele, Gemeinderat und Revierförster, im Blick. "200.000 Arbeitsplätze entfallen dabei auf Baden-Württemberg, und das sind vor allem kleinere und mittlere Betriebe im ländlichen Raum. Damit erwirtschaften wir 30 Milliarden Euro Umsatz hier in unserem Bundesland, das ist doch enorm."

Zu den Baukosten mit dem Baustoff Holz weiß Architekt Fetscher, dass der Bauhof der Gemeinde, der 1986 zunächst als Stahlkonstruktion geplant war, dann aus Holz rund 20.000 Euro günstiger wurde. "Dem Argument 'der muss nicht schön sein, aber günstig' habe ich praktisch den Wind aus den Segeln genommen. Jetzt ist der Bauhof schön und günstig.

Die Gemeinde Frickingen hat sich 1995 bereits ein Leitbild zum Klimaschutz gegeben. Die Teilnahme am European Energy Award, dessen Zertifizierung im Juli stattgefunden hat, passt laut Stukle ganz hervorragend zum jetzt gewonnenen Preis.

Der Wettbewerb

Der Kommunalwettbewerb Holz-Pro-Klima wurde im November 2016 vom Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz in Baden-Württemberg ins Leben gerufen. Baden-Württemberg ist das Holzbauland Nummer Eins in Deutschland. Der Wettbewerb unterstützt die Kommunen, verstärkt Holz zum Bauen und Wohnen zu verwenden.

Firmenjubiläum – 90 Jahre Landtechnik Kessler

Am 1. Juli feierten die Kesslers mit Kunden und Freunden ein großes Jubiläum. Seit 90 Jahren besteht der Betrieb Landtechnik Kessler. Josef Kessler führt das Unternehmen in Leustetten in der dritten Generation. Die vierte Generation steht durch Tochter Ramona Kessler bereits in den Startlöchern.

Hinter der bloßen Zahl steckt eine bewegte Firmengeschichte, die 1927 ihren Anfang nimmt. Der Betriebsgründer Hermann Kessler reparierte Obstmühlen, Fahrräder und Kreissägen. 1961 übernimmt der Vater des heutigen Inhabers, Josef Kessler, das das zwischen 1933 und 1950 mehrfach erweiterte Unternehmen. Der Handel mit Landmaschinen nimmt zu dieser Zeit großen Raum ein. "Damals im Zuge der Mechanisierung kaufte praktisch jeder Landwirt einen Traktor. Heute ist die Landwirtschaft alleine für uns nicht mehr zukunftsweisend. Die motorisierte Gartentechnik und die Kommunaltechnik haben ihr längst den Rang abgelaufen. Diese beiden Bereiche stellen mittlerweile unser Hauptsegment dar. Natürlich nimmt die Reparatur der Landmaschinen immer noch einen großen Raum ein."

Nicht immer waren die Zeiten einfach im Traditionsbetrieb. 1982 verstarb der Vater des Inhabers und der heute 52-jährige Josef Kessler blickt zurück: "Ich war damals gerade 18 Jahre alt und wusste noch nicht, ob ich diesen Betrieb übernehmen wollte. Mein ganz großer und besonders tiefer Dank gilt dem damaligen Werkstattmeister Adolf Gundelsweiler. Er trat 1954 in die Firma ein und half mir an allen Ecken. Adolf Gundelsweiler war für mich dann so etwas wie ein lehrender Vater. Ohne ihn würde es unser großes Jubiläum vielleicht gar nicht geben". Seit 2004 ist Gundelsweiler, nach 50 Jahren Mitarbeit im Unternehmen, im Ruhestand. Er sei aber jederzeit ansprechbar und oft suche er den Rat des so hochverdienten Mitarbeiters, betont Kessler.



Hochwasserschutz



Mit der Lieferung eines insgesamt 73 Tonnen schweren Einlaufbauwerks wurde der erste der 2 Bauabschnitte des Frickinger Konzeptes zum Hochwasserschutz fast abgeschlossen. Rund 1 ½ Jahre ist es her, dass verheerende Unwetter einige Überflutungen in Frickingen ausgelöst haben.

Der erste Bauabschnitt des rund 1,6 Millionen Euro teuren Hochwasserschutz-Konzeptes beinhaltete den Bau zweier Wildholzrechen sowie den Bau eines Einlaufbauwerkes mit räumlichem Rechen, welches sich auf Höhe des Holzbetriebes Viellieber befindet. Nach dem rund 100.000 Euro teuren Einlaufbauwerk verläuft die neue Verdohlung, welche von DN 1.000 auf DN 1.400 aufgeweitet wurde. Die neuen Rohre fassen eine Ablaufmenge von 6,5 Kubikmetern pro Sekunde, welche ein 100jähriges Regenereignis (HQ100) ableiten können. Die bestehende Verdolung war im Mittel in der Lage, ein 15jähriges Regenereignis (HQ15) abzuleiten; diese Zahlen verdeutlichen den signifikanten Unterschied.

Viele Einwohner Frickingens waren gekommen, um den nächtlichen Spezialtransporter, den großen Kran und die Millimeterarbeit beim Einpassen zu bestaunen.

Dass die Gemeinde Frickingen dies alles in so kurzer Zeit bewältigt habe, sei auch ein Verdienst der betreffenden Stellen im Landratsamt Bodenseekreis und im Regierungspräsidium Tübingen, sagte Bürgermeister Jürgen Stukle. Es wäre mit dem neuen Einlaufbauwerk und den Wildholzrechen sichtbar geworden, dass man wichtige Klimaschutzmaßnahmen als Gemeinde auch schnell umsetzen könnte, sagte er weiter.



Alle an einem Tisch: Helferkreis und Flüchtlinge feiern Sommerfest

Der Frickinger Helferkreis und die Flüchtlinge haben gemeinsam ein Sommerfest veranstaltet. Ehrenamtliche und Geflüchtete sind glücklich über die positive Entwicklung, die die Integration in Frickingen genommen hat.

Zum zweiten Mal trafen sich Helfer und Flüchtlinge im Garten des Benvenut-Stengele-Hauses in Altheim. Und so herrschte reges Treiben an diesem sonnigen Nachmittag. Die Erwachsenen nutzten die gemeinsamen Stunden, um sich zu unterhalten, und die Kinder tobten herum.



Der Helferkreis in Frickingen umfasst circa 40 Personen. Das entspricht in etwa der Anzahl der Flüchtlinge, die aus dem Irak, dem Iran, Afghanistan und Syrien nach Frickingen gekommen sind. Es sind überwiegend Großfamilien, die unter anderem im alten Schulhaus in Leustetten eine neue Bleibe gefunden haben. Eine zehnköpfige Jesiden-Familie – es sind fast nur Frauen - ist in Lampach untergekommen. Auf dem Sommerfest berichteten die Flüchtlinge, dass sie sehr gerne in Frickingen seien und es gut getroffen hätten. Darüber freuen sich Bürgermeister Jürgen Stukle und die Helfer gleichermaßen.

In gegenseitigem Respekt und dem Miteinander werde die Integration gelingen, hatte Bürgermeister Stukle bei einer Veranstaltung mit Udo Pursche, dem Leiter der Diakonie Überlingen, Anfang des Jahres 2016 gesagt. "Heute freue ich mich riesig über das Ergebnis und mein Dank gilt in erster Linie diesem tollen Helferkreis", sagte Stukle bei dem Zusammentreffen in Frickingen und zog eine positive Bilanz. Morgens um 8 Uhr habe er den Bürgermeister auch schon angerufen, um etwas abzuklären und dieser sei jederzeit zu

sprechen, lobte Thomas Oberle vom Helferkreis. Es seien vor allem die kurzen Wege, auf denen auch dieses Fest organisiert worden sei, die ein gegenseitiges Miteinander so unkompliziert machten, sagte Oberle.



Klassisches Konzert mit Lida und Martin Panteleev auf dem Rathausplatz in Frickingen



Im Rahmen des Frickinger Kulturprogrammes lud das ortsansässige Künstlerehepaar Lida und Martin Panteleev zum klassischen Konzert am 18. Juli unter der Kastanie ein. Die Zuhörer seien dabei in einen besonderen Kulturgenuss gekommen, teilt die Gemeindeverwaltung in einem Pressetext mit. Lida Panteleev am Flügel und Martin Panteleev an der Violine: Die international ausgezeichneten Musiker hätten mit großer technischer Spielstärke und ausgeprägtem künstlerischem Talent beeindruckt, heißt es weiter. Für das Programm

"Suite Populaire" hatten die beiden die musikalischen Höhepunkte aus ihren Konzertreisen durch europäische und asiatische Städte ausgewählt. Seit Anfang der 2000er Jahre treten die Pianistin und der Geiger gemeinsam auf. Frickingen ist der Rückzugsort, die Heimat, geworden.

Nach dem Konzert bedankte sich das Publikum sowohl für die exzellenten Interpretationen der Kompositionen von Bach, Mozart, Ravel und Tschaikowsky als auch für die kurzweiligen Einführungen, die Martin Panteleev zu den Musikstücken gegeben hatte. Das Open-Air-Konzert endete schließlich unter nachtblauem Himmel, nachdem Lida und Martin Panteleev noch eine Zugabe gegeben hatten. Die Zuhörer belohnten die Musiker mit stehenden Ovationen.



Seniorenzentrum erstes Sommerfest



Viele Gäste haben das erste Sommerfest am neuen Seniorenzentrum am 19. Juli gefeiert. Das Zentrum erhielt in diesem Rahmen auch die kirchliche Weihe. Bürgermeister Jürgen Stukle spannte in seinem Grußwort einen weiten Bogen vom vorausgehenden Bürgerbeteiligungsprozess über die Gründung der Genossenschaft bis heute, wo das neue Haus zur Heimat für viele glückliche Bewohner wurde. Zusammen mit der Bürgerselbsthilfe Miteinander, dem Deutschen Roten Kreuz, den Camphill-Einrichtungen und der Sozialstation verfüge die Gemeinde über wichtige zukunftsorientierte Infra-

strukturbausteine. Jetzt gelte es noch, die Kurzzeitpflege mit ins Programm aufzunehmen.

Für die Entwicklung eines Zukunftskonzeptes habe der Gemeinderat die Weichen gestellt und damit deutlich gemacht, dass in Frickingen die Herausforderung des demografischen Umbruchs als Chance begriffen wird. Bürgermeister Jürgen Stukle dankte der Seniorengenossenschaft und hielt für Karl-Heinz Hofele, Motor des Projektes, ein Geschenk bereit.

Wie weit das Miteinander bereits gediehen ist, zeigte der Hauschor, der sich mittlerweile etabliert hat und zur Überraschung der Gäste mit einem geistlichen Lied zur ökumenischen Weihe überleitete, zu welcher sich mit Dekan Peter Nicola und Pfarrer Matthias Schmid die Vertreter der beiden Kirchen eingefunden hatten. Mit treffenden Worten aus der Bibel würdigten sie das neue Haus und bezeichneten es als ein Zeugnis lebendigen Vertrauens und ein Stück Barmherzigkeit für Menschen, die sich auf die Suche nach einer Heimat für den Rest ihrer Lebensreise auf den Weg machten. Nach den Segensgebeten der beiden Geistlichen leitete der Hauschor mit dem Frickinger Storchenlied zum weltlichen Teil über. Zwischen Kaffee und Kuchen gab es die Möglichkeit, sich von der Qualität und dem hohen Standard der Wohnungen zu überzeugen. Seit Jahresbeginn sind die 17 Wohnungen voll belegt, für Interessenten besteht eine Warteliste.



Gemeinde Frickingen erhält Auszeichnung für den Klimaschutz

Auditor Leonard Meyer aus Berlin zertifiziert die Kommune und zeichnet sie aus. Feierlich überreichen wird den European-Energy-Award Umweltminister Franz Untersteller im Februar 2018.

Besuch aus Berlin hatte die Gemeinde Frickingen jetzt: Leonard Meyer von der Bundesgeschäftsstelle des "European-Energy-Awards" war aus der Hauptstadt angereist, um das Auditing zur Zertifizierung der Gemeinde am 21. Juli vorzunehmen – und um sie sofort zu bewerten. Frickingen hatte sich zum ersten Mal an diesem Europäischen Wettbewerb beteiligt und wurde mit dem Erreichen von 70 Prozent auf Anhieb ausgezeichnet. Die Auszeichnung selbst wird der Umweltminister Baden-Württembergs, Franz Untersteller, am 19. Februar 2018 in Ulm vornehmen.

Zusammen mit Walter Göppel und Christina Günther von der hiesigen Energieagentur und dem aus Bürgern bestehenden Energieteam, hatte sich die Gemeinde auf den, laut Göppel, "nicht einfachen Weg" dieser Zertifizierung gemacht. Mit Spannung erwartete Frickingen nun das Verkünden des Ergebnisses und freute sich über den Erfolg. Bürgermeister Jürgen Stukle erklärte: "Wir freuen uns sehr und können als Gesamtgemeinde sehr stolz sein. Der Klimawandel erfordert Handeln im Kleinen und wir wollen uns auch weiterhin anstrengen und verbessern".

Stukle nannte diesen Tag "einen sehr wichtigen Tag für den Klimaschutz". Leonard Meyer zeigte sich beeindruckt vom dem, was Frickingen bisher erreicht hat und nannte als ein Beispiel die Photovoltaik-Anlagen. Diese seien ihm bereits bei seiner Anreise aufgefallen. "Es ist der richtige Weg, auf dem sie als Gemeinde vorangehen und damit können sie auch viele private Hausbesitzer mit auf diesen Weg nehmen", so der Auditor. Meyer bezeichnete es als langen und auch kostspieligen Weg, die nächsten fünf Prozent zu erreichen um damit den European-Energy-Award in Gold gewinnen zu können. Meyer berichtete von vielen Gemeinden, die bei ihrer Erstbeteiligung nicht auf 50 Prozent kämen und machte damit den Frickinger Erfolg besonders deutlich. "Sie machen hier eine gute Arbeit, gerade in ihrem Bundesland und insgesamt in Deutschlands Süden sind die Beteiligungen der Gemeinden am Award sehr stark", freute sich der Energie-Fachmann.

Walter Göppel beschrieb die Stellschrauben, an denen sich Frickingen noch verbessern könnte. Nun darf sich die Gemeinde Frickingen den blauen Streifen, der jene Gemeinden auszeichnet, die erfolgreich am European-Energy-Award teilgenommen haben, über seine Ortsschilder montieren.



Der European Energy Award

Ende der 1990-er Jahre, im Zuge einer Evaluierung von über 500 kommunalen Energiekonzepten, habe der Architekt und Wirtschaftsingenieur Armand Dütz und sein Team den dringlichen Bedarf nach einem ganzheitlichen, umsetzungsaktivierenden Managementsystem für kommunale Energiearbeit erkannt, heißt es auf der Internetseite zum Energy Award. Das Team entwickelte in Zusammenarbeit mit Kommunen. Schweizer und Österreichischen Partnern und mit Unterstützung der Europäischen

Union und Nordrhein-Westfalen den European Energy Award: Ein Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren für kommunale Energieeffizienz und Klimaschutz, das lokale Potenziale erkennt und nutzt sowie die Akteure vor Ort einbindet.

Mehr Informationen: www.european-energy-award.de

Frickinger Herbst vom 02.09.2017 bis 10.09.2017

Schopffest 02.09.2017





Lagerhäusle-Kino 06.09.2017



Vernissage "Vom Müll zur Kunst" 07.09.2017



"Elvis – special moments" 08.09.2017





Frickinger Herbstmarkt am 10.09.2017

Der Herbstmarkt am Sonntag, dem 10.09.2017 wartete auch in diesem Jahr mit einem bunten Programm auf. Es standen wieder über 80 Marktstände und Stationen mit ihren vielfältigen kulinarischen wie auch handwerklichen Angeboten bereit. Vereine, Handwerk, Gewerbe und Einrichtungen gaben Einblicke in ihre Leistungsfähigkeit. Selbstverständlich war auch wieder für die Kinder ein ansprechendes Kinderprogramm im Angebot. Auf der Pfarrwiese war Drache Onil der Anziehungspunkt für Klein und Groß. Onil das Recycling Wunder machte auf das Thema Müll durch seine ganz eigene Magische Art aufmerksam.













10 Jahre Miteinander, Bürger-Selbsthilfe e.V. Frickingen



Zahlreiche Helfer haben im Benvenut-Stengele-Haus in Altheim am 13. Oktober das zehnjährige Bestehen des Vereins Miteinander Bürgerselbsthilfe Frickingen gefeiert. In einem kleinen Abriss ließ der Vorsitzende Winfried Weigelt die Zeit von der Gründung bis in die Gegenwart Revue passieren. Der heute über 250 Mitglieder zählende Verein bietet Hilfen rund ums Haus und weitere verschiedene Dienste an.

Bürgermeister Jürgen Stukle erklärte, die vielseitigen Angebote an Dienstleistungen seien unverzichtbar, weil damit Hilfebedürftige so lange wie möglich in ihrem vertrauten Umfeld bleiben könnten. Stolz stellte er fest: "Das Miteinander ist das, was das menschliche Klima in unserer Gemeinde ausmacht!" Er freute sich, dass die Arbeit des Vereins längst über die Gemeindegrenzen hinweg mit großem Interesse wahrgenommen werde.

Winfried Weigelt, der Vorsitzende des Vereins Miteinander Bürgerselbsthilfe Frickingen, gab einen Rückblick auf die zehn Jahre seit der Gründung.

Seit einiger Zeit sind auch eine große Zahl von Bürgern aus Heiligenberg dem Frickinger Verein beigetreten. Der Heiligenberger Bürgermeisterstellvertreter Alfred Rock erklärte: "Als Ergänzung der bestehenden Einrichtungen wurde das Angebot aus Frickingen sehr gerne angenommen."

Ignaz Wetzel, Sozialdezernent des Bodenseekreises, bescheinigte dem Verein Miteinander Vorbildcharakter im Bodenseekreis: "Zehn Jahre Mehrwert für die ganze Region!" Ehrenamtliches Engagement ersetze heute das, was nicht mehr in Familienstrukturen erbracht werden könne. Alle Bürger in den beiden Gemeinden könnten froh sein, dass sie für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet seien.

Die Strahlkraft des Vereins Miteinander belegten die Grußworte befreundeter Vereine bei der Geburtstagsfeier im Benvenut-Stengele-Haus. So bedankten sich Max Hirth vom Seniorenverein Füreinander in Brigachtal für die Anregungen und Hilfe bei der Gründung ebenso wie Jolande Schirmeister von der Bürger-Selbsthilfe Sipplingen.

Senator Josef Martin aus Riedlingen, der den Frickinger Verein von Beginn an begleitete, kritisierte die Einengung des bürgerschaftlichen Engagements durchzunehmende Hürden und Vorschriften, die die Motivation erschwerten.



Fertigstellung des Neubaugebietes "Zum Sägebühl" in Frickingen

Von April 2017 bis Oktober 2017 erfolgten die Erschließungsarbeiten im Neubaugebiet "Zum Sägebühl' in Altheim. Der Kostenrahmen lag bei insgesamt 295.000 €.













Wasserversorgung / Gas und Glas

Erst im April 2015 hat die Gemeinde die Gaskonzession vergeben. Nach dem 2016 die Hauptversorgungsleitung verlegt wurde, geht die Erschließung Straße für Straße weiter. So konnten im vergangenen Jahr 2017 die Arbeiten zum Ausbau der Glasfaser- und Gasversorgung in der Gemeinde weitergeführt werden. Im Zuge dieser Arbeiten hat die Gemeinde i. d. R. zusätzlich Wasserleitungen ausgetauscht.

So begannen die Erschließungsarbeiten zunächst im Badweg in Leustetten, dann in der Altheimer Straße und der Mühlenstraße in Frickingen so wie in der Landstraße in Leustetten.

Weitere Straßen werden im neuen Jahr 2018 folgen.

Bei Fragen rund um das Thema Gas und Glas können Sie sich jederzeit beim Stadtwerk am See melden und informieren. Informationen zum Ausbau des Gas- und Glasfasernetzes gibt es unter

www.gasundglas.de/frickingen.









3. Wissenswertes aus der Verwaltung

Einwohnermeldeamt:

Einwohnerzahlen	30.06.2014	30.06.2015	30.06.2016	30.06.2017
Frickingen	1.656	1.671	1.664	1.684
Altheim	866	840	892	870
Leustetten	404	402	411	425
Summe:	2.926	2.913	2.967	2.979

Bauamt:

Baugesuche	2014	2015	2016	2017
Frickingen	21	23	21	26
Altheim	3	10	8	8
Leustetten	7	2	3	4
Summe:	41	35	32	38

Standesamt:

	2016	2017
Geburten:	21 (davon keine in Frickingen beurkundet)	14 (davon 2 in Frickingen beurkundet)
Eheschließungen:	13 (davon 12 in Frickingen beurkundet)	21 (davon 14 in Frickingen beurkundet
Lebenspartnerschaften:	-	-
Sterbefälle:	14 (davon 6 in Frickingen beurkundet)	22 (davon 15 in Frickingen beurkundet)

Bürgeramt:

	<u>2014</u>	2015	2016	2017
Gewerbeanmeldungen	25	31	22	37
Gewerbeabmeldungen	34	21	41	20
Gewerbebetriebe gesamt	281	291	272	289
Reisepässe	121	86	117	117
Personalausweise	270	281	273	266
Kinderreisepässe	31	41	33	40
Vorläufige Reisepässe	2	2	3	1
Vorläufige Personalausweise	22	27	17	29

Grundschule Frickingen:

	Januar 2016	Februar 2017	<u>Januar 2018</u>
Anzahl der Schüler:	86	82	84

Belegung der Kindertageseinrichtungen in der Gemeinde Frickingen:

	Januar 2016	Februar 2017	Januar 2018
Kath. Kindergarten Frickingen	22	22	33
Kinderhaus Altheim	51	52	54
Waldorf-Kindergarten	21	21	21

Veranstaltungen in den gemeindlichen Hallen

In den gemeindlichen Hallen fanden im Jahre 2017 zusätzlich zu den regelmäßigen Belegungen viele Veranstaltungen statt:

In der Graf-Burchard-Halle in Frickingen fanden **73** Veranstaltungen statt (davon **34** im Konferenzraum). Im Jahre 2016 waren es insgesamt 51 Veranstaltungen (davon 20 Veranstaltungen im Konferenzraum). Im Benvenut-Stengele-Haus in Altheim fanden **37** Veranstaltungen statt (davon **10** im Barraum). Im Jahre 2016 waren es 31 Veranstaltungen (davon 15 im Barraum).

4. Wichtige gemeindliche Finanzdaten

Das Haushaltsjahr 2018 ist geprägt von Umlagezahlungen in Rekordhöhe im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs (FAG), welche jedoch von stark steigenden Schlüsselzuweisungen und Steueranteilen mehr als aufgefangen werden.

Weil sich die Einnahmeseite weiterhin so dynamisch entwickelt und bei beeinflussbaren Kostenstellen die Ausgaben sogar leicht reduziert werden konnten, erwirtschaftet der Verwaltungshaushalt eine Zuführungsrate in Höhe von 500 T€. Insgesamt nehmen die zahlungswirksamen Einnahmen um 573 T€ zu, die zahlungswirksamen Ausgaben um 223 T€. In der Summe steigt die Zuführungsrate an dem Vermögenshaushalt um 350 T€ auf 500 T€.

Somit können ausreichend Einnahmen generiert werden, um sämtliche laufende Ausgaben und Darlehensverpflichtungen begleichen zu können. Darüber hinaus steuert der Verwaltungshaushalt zusätzlich noch einen beachtlichen Betrag in Höhe von 422 T€ zur Finanzierung der geplanten Investitionen bei, was gleichzeitig auch bedeutet, dass die Abschreibungen erwirtschaftet werden können.

Verantwortlich dafür sind die Meldungen und Orientierungsdaten der letzten Steuerschätzung, denen die gesamtwirtschaftlichen Eckwerte der Herbstprojektion zugrunde liegen. Die Einnahmen im Rahmen des kommunalen Finanzausgleichs konnten um erfreuliche 461 T€ bzw. 15,7 % angehoben werden. Diesen guten Prognosen sollte man dennoch nicht "blind" vertrauen, weshalb die Gewerbesteuereinnahmen erneut zurückhaltend bemessen wurden (700 T€).

Zum jetzigen Zeitpunkt darf man festhalten, dass wir optimistisch ins neue Haushaltsjahr 2018 schauen können.

Das Rücklagenpolster beträgt zu Jahresbeginn rd. 1,3 Mio. €. Insbesondere hohe Zuschüsse und Zuweisungen (1,50 Mio. €), eine merkliche Rücklagenentnahme (0,97 Mio. €) sowie die Einnahmen aus Grundstückserlösen (0,83 Mio. €) und Beiträgen (0,38 Mio. €) erlauben der Gemeinde, eine Investitionssumme in Rekordhöhe von 4,198 Mio. € zu stemmen. Der Schwerpunkt der Investitionen liegt auf den dringend erforderlichen Hochwasserschutzmaßnahmen in Frickingen (1,1 Mio. €), der Sanierung der Felderstraße Bruckfelden (463 T€) und dem Grunderwerb samt Ausgleichsmaßnahmen für die weitere gewerbliche Entwicklung (650 T€). Wichtige und richtungsweisende Projekte können ohne zusätzliche Kredite finanziert werden.

Ein wesentliches Fundament der Projekte-Finanzierung sind seit Jahren die Zuweisungen und Zuschüsse (1,50 Mio. €). Neben bereits bewilligten Zuweisungen (646 T€) setzen wir damit vor allem voraus, dass auch der 2. Bauabschnitt der Hochwasserschutzmaßnahmen mit Mittel aus der Fachförderung in der eingeplanten Höhe (630 T€) bezuschusst wird.

Trotz der o. g. guten Wirtschaftsprognosen ist klar, dass die öffentlichen Haushalte nicht allein mit steigenden Einnahmen wieder ins Lot kommen. Die angefangenen Konsolidierungsbemühungen müssen weitergehen. Entsprechend wurde im Finanzplanungszeitraum das Investitionsvolumen deutlich zurückgenommen. Neue Maßnahmen sollen nur in Angriff genommen werden, wenn sie durch Entlastungen an anderer Stelle abgesichert werden – eine weitere Neuverschuldung ist nicht vorgesehen.

Nur so kann künftigen Generationen ein angemessener finanzieller Gestaltungsspielraum verschafft und Vorsorge für bereits absehbare weitere Belastungen wie z.B. durch den demografischen Wandel getroffen werden. Die Messlatte in der Finanzplanung wurde damit bewusst sehr hoch gelegt und wird von den politischen Entscheidungsträgern entsprechende Disziplin einfordern.

Haushaltsdaten 2018

	Plan 2017	Plan 2018
Verwaltungshaushalt Investitionen	6.634.800,- € 4.138.900,- €	7.169.500,- € 4.197.800,- €
Gesamtetat	10.773.700,- €	11.367.300,-€
Einnahmen	5.271.900,-€	5.845.000,-€
Ausgaben (jeweils ohne kalk. Kosten)	5.121.900,-€	5.345.000,-€
Saldo (Zuführungsrate)	+ 150.000,-€	+ 500.000,- €
Kredit-Tilgungen	73.000,-€	78.000,-€
"Freie Masse" (Nettozuführung) für Investitionen	+ 77.000,-€	+ 422.000,- €

→ Einnahmen entwickeln sich positiv – dank EkSt.-Anteil und Schlüsselzuweisungen

	HH – Plan 2017	HH - Plan 2018
Steuereinnahmen, Zuweisungen	3.911.500,-€	4.453.500,- €
Grundsteuer A Grundsteuer B Gewerbesteuer Einkommensteueranteil Umsatzsteueranteil Sonstige Landeszuweisungen FAG	52.000,- € 285.000,- € 620.000,- € 1.496.000,- € 94.000,- € 17.500,- € 1.347.000,- €	52.000,- € 286.000,- € 700.000,- € 1.749.000,- € 172.000,- € 17.500,- €
Gebühreneinnahmen	420.250,-€	467.050,-€
Sonstige Einnahmen (u.a. Holzverkäufe)	625.900,-€	616.050,-€
Landesbeteiligung an Kinderbetreuung	314.250,-€	308.400,-€

→ Kostenstellen – Umlagezahlungen auf Rekordniveau wg. hoher Steuerkraftsumme zudem steigende Personalausgaben und Sachausgaben

	HH - Plan 2017	HH - Plan 2018
Steuerkraftsumme	3.145.411,-€	3.285.430,-€
→ Umlagezahlungen	1.831.000,-€	1.923.000,-€
Kreisumlage FAG-Umlage Gewerbesteuerumlage	1.007.000,- € 699.000,- € 125.000,- €	1.052.000,- € 729.000,- € 142.000,- €
Personalausgaben	1.506.450,-€	1.568.000,-€ + 4,09 %
Sächl. Verw u. Betriebsaufwand	1.244.230,- €	1.316.180,-€ + 5,78 %
Zinsen für Kredite	35.000,- €	30.500,-€

5. Bürgerneujahrsempfang 2018

Am Sonntag, dem 07. Januar 2018 fand der mittlerweile 27. Bürgerneujahrsempfang in der Graf-Burchard-Halle statt.

Blutspenderehrung

14 Blutspenderinnen und Blutspender aus unserer Gemeinde wurden mit einer Blutspender-Ehrennadel des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet.

Blutspender-Ehrennadel in Gold (10 Blutspenden)

Michael Beer Michael Matysiak Dana Powöls Johannes Reichle

Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz (25 Blutspenden)

Viktor Krapp Florian Möhrle Stefan Schwenzig Burkhard Sippel-Barth Martin Vogler Beate Albeck

Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz (50 Blutspenden)

Edith Kretzer Marianne Lattner

Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz (100 Blutspenden) Bruno Schellhorn

Blutspender-Ehrennadel in Gold mit goldenem Lorbeerkranz (125 Blutspenden) Josef Schäfer



Von links nach rechts: Bürgermeister Jürgen Stukle, Martin Vogle, Burkhard Sippel-Barth, Michael Beer, Edith Kretzer, Johannes Reichle, Marianne Lattner, Florian Möhrle, Josef Schäfer, Stefan Schwenzig und Johannes Thum.

Für diese lobenswerten Leistungen bedanken wir uns bei allen Spendern sehr herzlich.

Unser Dank gilt auch den Helferinnen und Helfern der DRK-Bereitschaft Salemertal.

Vergabe von Spenden





Nach der Beschlussfassung des Gemeinderates wurden Spenden von insgesamt 1.150 € je zur Hälfte an den Kindergarten St. Elisabeth und an den Waldorf Kindergarten Frickingen vergeben. Diese werden das gespendete Geld für neue Spielgeräte für den Außenbereich verwenden. Die Vertreter der Kindergärten bedankten sich bei dem Gemeinderat und bei den Spendern für die finanzelle Unterstützung.





Spendengeber waren

die Landbäckerei Baader, die Firma Landtechnik Kessler, die Metzgerei Hügle und die Sparkasse Salem-Heiligenberg.

Bildernachlese Bürgerneujahrsempfang 2018





















Anhang: Der etwas andere Jahresrückblick (von Albert Mayer)



Me lueged¹ rum – me lueged num, und lueged us de Wesch² ganz dumm, des kaa it si - doch, hei-ei-ei; 2017 ischt vubei!

Des letschte Johr war, ohne Faxe, we immer wieder schä durchwachse. Mit wa fang i bloß mei Trara, mei Gedicht am G`schiedschte³ a?

`S bescht war, ohne jede Wett, Hochwasser hond mir kuis me g`hett⁴. Au sunscht wars ohn e größ`re Makel, oder irgend me andere Spektakel.

Mir sind, so stoht des bei mir g`schriebe, vu Unglück unbehelligt bliebe. Konni Türke hond⁵ i d`Halle welle⁶ um de Erdogan zum wähle.

drum hond mir uns it mese⁷ schinde, zum e bledi Usred finde. Ganz b`sunders hot,wa fer e Bild, de Sexismus <u>ko</u> Roll` bei uns g`spillt⁸.

Wer will bei uns bei de Grabstui⁹ spare, mos etz au numme ufi fahre¹⁰ zum sich im Friedwald zum entsorge, sei Äsche¹¹, die ka er scho ab morge,

z`Alte¹², des ischt it us de Welt, uff`me neue Gräberfeld ganz würdevoll in Bode senke, so, dass d`Leut <u>lang</u> no a ihn denke.

Au sunscht hot sich mit aller Rueh bei uns z Frickingen manches due. Und hot mese fer die viele Sache it Mol neue Schulde mache.

De Haushaltsplan, ganz ohne z`prahle, hot au des Johr wieder schwarze Zahle. Des ischt au ko Wunder, all`s frohlocked, sid d Antonia im G`mondroot hocked.

Alles in allem kennid mir säenne¹³: es hat au schlimmer kumme kenne. Manches war leicht übertriebe, und des hon i mir is Büechli g`schriebe.

Denn ganz so ohne Viechereie wär des Lebe doch zum Schreie. Drum hon i die dezent begleitet und fer Eu e klei weng uffbereitet.

BEHÖRDENLOGIK

Viel g`schiedi Leut, des ischt vubuecht, hond vu jeher immer scho vusuecht Behörde-Logik zu ergründe oder drinei gar sich zu finde

mittem Menschevustand, `m halbwegs gsunde, hond`n die bis heut noit g`funde¹⁴. E herrlichs Beispiel s` letscht Johr war am Afang glei im Januar.

Obedobe, z Hilpeschberg¹⁵, hond si broot `n Windpark z`wäeg¹⁶. Die Monster hond g`macht, i sags mol gschwind, scho vor sie schtond ganz schä viel Wind.

Denn die Windradteile, die ganz schwere, hond mese vu weit hergfiehrt werre¹⁷. Wochelang mit` me Riese Karre sind die mit dem Ziäg durch Aalte g`fahre.

D`Althomer wared schä im Hintertreffe: Sie hond uf de Stroß numme parke däffe¹⁸ und hond z`Naat g`hört die Fernzüg brumme grad as wenn däted <u>d`Russe</u> kumme.

Die ganze Türm und alle Flügel fahred durch Alte nauf uf de Hügel. Die Bauteile wared reat passabel, so ähnlich we beim Turmbau z` Babel.

A so me Tag im Januar i sieh`s vor mir no heit ganz klar -Ich so e Monstrum a so dumme scheinbar numme weiterkumme¹⁹.

Doch a dem Laster isch`s it gläge²⁰, der war imstand zum Ufi-fege²¹, s`hot sich um ebbes anders dreht - der war bloß dra e klei weng ²²z` spät.

I de Transportpapier ischt g`stande: wer mit dem Ziag will dobe lande, mes tunlichst sich debei bemüeh bis um höchstens sechse i de Früeh. So hot des g`seit ganz frank und frei der Sprecher vu de Polizei. So sei des leider halt mol etz und so ständ`s au schließlich drin im G`setz.

Wird's z'spät, sei des <u>ko</u> Bagatelle, denn hoßt's stillstoh, de Motor abstelle, s' Muul halte, Kontenence bewahre, und z'Obed wieder weiterfahre.

So stoht denn do mit sinnere Fracht der LKW bis gege d` Nacht. Leut sind kumme Stucke Hundert und hond des Rieseding bewundert.

Dass de Vukehr it ganz vuwilderet kunnt s`Landratsamt und hot beschilderet de Vukehr, höchst genial quer durchs ganz Salemertal.

Vu de Koste will i schweige, me ka ja s` Geld au so vugeige. Paar Streifewäge - und denn <u>ufi - hü,</u> wär wahrschein`s e kleiweng billiger gsi.

Der Ufwand isch it i dem bekannte vunünftige Vuhältnis g`stande. We hoßt doch schnell die Redensart: Hauptsache: "Prinzip gewahrt!"

Doch d` Althomer wared, so hon`s i g`hört, do drüberd it e Mool empört.
Fer den Tag, wo sie wared abgeschrankt, hond bei de Polizei sie sich bedankt.

Wenn sie heit stond als kleine Zwerg vor denne Türm in Hilpeschberg, lueged sie`s a, stolz und vuträumt, grad we richtigi, alte Freund!

Sie denkid all beim nächtliche Lärm a die Zeit im Januar ganz gern und wäred manchmool richtig froh über so nächtliche Transporte und Co!

FEINSTAUBALARM

De Umweltschutz ischt ambitioniert für Feinstaub sensibilisiert. Z Stuegert sott noch denne Herre bald `s Autofahre vubotte werre.

Manche Leut sind so konfus und renned denne scho vorus. Au hond manche Fraue und Maane de ganze Tag `n Mundschutz danne.

Des sind die, wo ganz schnell glaubed, dass do, wo`s bloß e klei weng staubed, bald passiert de Supergau und haltet sich do drum fer schlau. Im Advent hott me solche sänne kenne, wo scho Angst g`hett hond, wenn Kerze brenned. Sie gond drum i ko Kirch me nei well do drin z`viel Feinstaub sei!

Des ischt fürwohr ko Zeitungsente, denn imme Huus mit Ambiente, sprich imme Gasthaus do im Ort war letscht Johr so `n Gast an Bord.

Uff allene Tisch dond erfreue die Herze, brennende handzogene Weihnachtskerze, Doch beim Serviere hot die Bedienung glei g`senne²³, dass die Kerze uff eme Tisch hond ufg`hört mit Brenne.

Und we sie mit dem Feuerzeug dezent vu hinde die usgangene Kerze will wieder azünde, do seit der Gast denn, der hysterisch, deutlich hörbar und fascht scho cholerisch

zu de vuschrockne Bedienung ganz energisch: "I bin gege Feinstaub hochgradig allergisch! Und wenn i die Kerzlin ausblose tue, ischt des min aktive Beitrag dezue.

Nu uf die Art, des ischt allerhand, brächt me des Feinstaubproblem gebannt. Also, ihr Wirtsleut, fer de nächste Advent, guckid zu, dass ko Kerz me brennt!

Ich mach scho etze die größte Wette dass e Euro -Feinstaubkerzeplakette 's näscht Johr, well's denn au no langed, i alle Speisekartekästle hanged.

Und de ganz Penible rief i zue: Wenn ihr vum Feinstaub wend ho eure Rue, denn zennid²⁴ am beschte und des ganz g`schwind, e feinmaschigi Burka über de Grind!

NEUES VUM SENIOREZENTRUM

Bei Sunneschie und viele Gäscht war letschte Summer e nett`s Fescht. Bei dem hott`me, es war au Zeit, s`neu Seniorezentrum ei`geweiht.

Viel sind kumme us de Gmond zum seäh, was die do nag`stellt hond. Denn s` hot all g` hosse: o mein Gott, des Huus, des sei de größte Schrott!

Des hett it emol e Satteldach; so ebbes, <u>des</u> sei doch ko Sach! Doch ko Stimm hot` me do no g`hört, wo sich hett lautstark drüberd b`schwert! Sie kummid it ussem Staune raus über des gelungne, stattliche Haus. Die wo vorher schwer hond g`schimpft und andere dezuna hond no g`impft²⁵,

die hond sich g`wunderet, hei-ei-ei, dass scho ko Wohnung frei meh sei. Well ussem Dorf it wared g`nueg g`willt, hot me anderweitig die Wohnunge g`fillt.

Und alle, do git's gar nint zum Schnorre, sind inzwische g'standini Frickinger worre. Soweit goht bei denne scho de Komfort dass sie bereits scho hond 'n oagne²⁶ Chor!

Doch der befürchtete Super-GAU, wo manche Käpselin ganz oberschlau frühzeitig hond prognostiziert, war vu hinde bis vorne deplatziert.

Des Projekt, des war it kinderleicht, aber s Ziel hot` me erreicht. Es ischt mittlerweile abgespeichert: Es hot unsre G`mond vielfach bereichert!

Die nebedra im Kindergarte, die kennids ammel²⁷ kaum vuwarte bis sie i dem große Huus dert denne Geburtstagsständlin singe kenne.

Die stond denn am Hag mit fröhlichem Blick und wünsched denne Omas und Opas viel Glück. Und manchmol dond si die au b`sueche -Friede. Freude. Eierkueche

FLUGZEUG - GEBURT

Bis zum letschte Herbscht hon i no glaubt, dass neue Flugzeug werrid²⁸ baut ganz klar und i jedem Falle innere große helle Halle.

Seit is z` Friedrichshafe hon selber gsäe, im letschte September isches gwäe²⁹, i hon numme traut minne Auge und Ohre do hond si tatsächlich e Flugzeug gebore!

`N riesige Vogel schwebt do her zum Lande, "Antonow" ischt dodruf dobe g`stande, ganz majestätisch und sanft und schobliebt der weng weiter hinde schtoh.

`N Schlepper fahrt glei zu`nem na und stellt sich änni hindedra. Die Antonow macht of de Schlag und denn bringt`s d` Sunne a de Tag: Des riesegroße, plumpe Vieh, des ist scheinbar schwanger gsi. Denn innedrin, mi haut`s vum Hocker, stoht do ganz still und macht kon Zocker

`n zweite Flieger, groß und fett, bloß hot der no konni³⁰ Flügel g`hett. Scho kummed denn ums Eck rum boge e Menge Flieger - Gynäkologe

und leged dem Flugzeug ohne Flügel ganz fest und stramm a ihre Zügel. Und denn fangt der Schlepper a und wieä ganz langsam des Flugzeug zum usi zieah³¹.

Do schtohts denn, no e kleiweng flau und `n Name hots bereits au schau: Der frischkalbet Flieger, i mach konni Posse, hot bereits scho "Landshut" g`hosse.

Die Entbindungskoste fer die Attraktion, wared e weng me as e Million. Aber des isches wert, des viele Geld, denn s` kunnt selte e Flugzeug e so uf d` Welt!

DER BÖSE WOLF

Z`Lippertsreiti war e Mords Tamtam, do stoht doch uf de Stroß ganz stramm im Monet März - i glaub i spinn -`n Wolf we bei de Brüder Grimm.

De Maa i de Traktorkabine seit, wa ischt mir denn do erschiene? Er nimmt sei Handy, macht e Bild, vu dem selt`ne Stückli Wild.

Denn fahrt's ihm durch de Kopf au scho: do mest doch i de Nähe schtoh s' Rotkäppchen, aber i de Einsamkeit sieht er des näene³² weit und breit.

Des Mädle ischt vielleicht am End zu de Großmotter bestimmt scho g`rennt. Doch der böse Wolf im Talesgrunde war zwischezeitlich denn vuschwunde.

Er ischt wahrscheins in aller Rueh g`müetlich Richtung Dürrheim zue. Do hot ihn im Juni on vu denne scheinbar überdeutlich g`senne.

Am Schluchsee aber, e so `n Mischt, do hots`n denn zum Schluss vuwischt. Der Schütze wird, so isch`s vubuechet, vu de Polizei heut all no immer g`suechet.

Der Vorgang, noit³³ ganz ausgegore, kunnt `m Winfried Kretschmann bald zu Ohre. Der ka nix B`sunders dra erkenne, er dät `n Wolf³⁴ doch täglich senne!

D' VOLKSBANK MACHT ZUE

Us wars mit de guete Rueh wos g`hosse hot, d` Volksbank macht zue. Des war im Mai de größte Hammer, bayrisch usdruckt: Ja, wo sammer?

Us Überlinge, die Prognose, ischt it grad uf Vuständnis g`stoße: Die Filiale ischt doch gloffe³⁵, sag mol, hond die Tinte gsoffe³⁶?

Die Volksbank, des ischt wirklich wohr, ischt bei uns scho über neunzig Johr. Die Filiale ischt vu alle zämmid³⁷ ält`st vu alle, woß des näemid³⁸?

Ungfähr die Hälfte vu de Leit hond johrelang s'Geld änni treit³⁹. Und all hot's g'hosse mit aller Macht: sie hettet de Weag fer uns freig'macht!

Etz führt - des ischt e Unikum - der frei Weag uf Owinge num. Au ka me, wenns pressiert, schnell sause s`Tal äbi⁴⁰ nab uf Mimmehause.

Wenns mol pressiert, denn kaascht au no 's Geld bei de Sparkass usiloh⁴¹. Bloß werrid dert, ganz ungeniert, fünf Euro defer abkassiert.

Wär des it möglich, i de Not wo doch sitzid drin i onnem Boot, d` Volksbank we d Sparkasse, heidenei, ihre Automat gend⁴² fer alle frei?

Umesuscht und ko weng schriller gits Geld im Frischemarkt, beim Hiller. Do gohscht du blank zum Kaufe nei seischt⁴³ a de Kasse, sind so frei,

i sott zwohundert Euro ho do wär i dankbar und wär froh. Null problemo, eins, zwei, drei, schiebscht s Kärtle i de Schlitz donei

beim Nausgo⁴⁴ hoscht du, ohne Mischt, meh Geld as we de kumme bisch. Dezue `n Gratte⁴⁵ voller Sache des alls loot sich beim Hiller mache!

Me hot noit solang doch die vualtet Bankfiliale neu gestaltet und mit dem Brückle, neu gebaut, warid die meiste au vutraut.

Uffem Horst de Storch vorusse⁴⁶ klappret und ka sich`s it vuknuse⁴⁷ wa die Volksbank will bezwecke mit dem Schließe ums Vurecke!

Well die Filiale ischt etz fort hoßt "Hombänking" des Zauberwort. Nix hilft me alles Schimpfe, Flueche, etz hoßt's Computerlehrgäng b`sueche.

Du bischt z`Mool `n arme Tropf, und g`rammlet voll isch etz din Kopf mit Zahle, Net-Key, ganz konfus, do kunnt konn Deifel jo meh druus!

De Geldbeutel voller Plastikkarte mit wellere bloß de Geldfluss starte? Denoch grüblescht du we b`sesse -Mensch, i hon mei PIN vugesse!

Wer sich it uskennt mit`re App, der kunnt sich au vor we ein Depp! Des Konto voll, Hurra! Hurra! Doch we kunnscht ohne App du dra?

Langsam mehred sich die Zweifel dei Lebensfreude ischt zum Teufel. War des no schä, wo du hoscht kenne mit re Überweisung a de Schalter renne.

Doch anderscht rum hon i mir g`seit, we stellid sich au <u>a</u> die Leit. Sie sotted sich vielleicht bequeme und s`Kempter`s Küeh zum Beispiel nehme.

Die laufed lässig eins zwei drei i ihren Melkroboter nei. Die dümmst Kueh - er hot sich it vusproche hett des kapiert scho noch drei Woche.

E so g`seäh⁴⁸, mini liebe Leut, mest des doch si e Kleinigkeit, einfach die Technik mol probiere und sich it glei devor geniere.

Onner hot g`macht mit mir e Wett, dass bald jeder Alte hett e Smartphon, zum sich so beweise, dass er noit g`heert⁴⁹ zum alte Eise.

Er säh des relativ entspannt, dass au Seniore uffem Land ohne Pause zum Vuschnaufe bald mittem Handy ummelaufe⁵⁰.

Geldautomat – `n alte Zopf!
I hon etz mei App im Kopf!
Dezue e Navi autonom,
wenn i find mol numme homm!⁵¹

Es ischt it alles derart schwer dass ebbes guet`s it debei wär. Machid eu drum it gar zu viel Sorge und startid frisch is Lebe vu Morge! I bin aber ganz g`spannt, bis es dot `n Schlag, bis d Sparkasse amme schäne Tag, do gits etz wirklich nint zum Lache, au afangt mit Zue-zum-Mache.

Denn sind voraus die Volksbank-Kunde, wo de neu Weäag bis denn hond g`funde. Die machid denn denne e Angebot zum sage, we die Technik vu Morge goht.

S` nääscht Johr⁵² ka i bestimmt berichte, dass Geschichte sind die alte G`schichte, well Frickinge bis denn garantiert total ischt digitalisiert!

WELTSPARTAG

Wenn i die Geld-Spar-Zinse seh we dort mir doch mei Herz so weh, do frog i mi ganz sorgevoll, wa der Weltspartag denn bloß no soll?

Will me do den unserne Kind beibringe, wa Minuszinse_sind? A dem Tag sott me vielmeh ebe a de Sparkässlin besser de Schlitz zueklebe.

Defer ganz kleine Brötlin backe und mittem Fahne halbmast flagge. Denn wär der Tag, i sags mol ehrlich fer d Kinder eigentlich entbehrlich.

Doch der Super-GAU stoht no bevor wenn z` Brüssel dert, des Lumpechor⁵³ irgend amme schääne Tag Münze und Scheine numme mag.

A dem Tag dert, zuegegebe, do will i numme weiterlebe. E Lebe ohne Geld im Sack ischt absolut gar it min G`schmack!

Denn hilft bloß no, ganz ohne foppe, 's Geld unters Kissi äbischoppe⁵⁴. So mancher mest denn im Fall der Fälle sin Kopfkeil halt weng höher stelle!

ETZ WERDS POLITISCH

Des Johr bring is mol ganz dick und schwätz über d` Bundespolitik. Ihr froged, worum um alles i des tue? I hon do alle Grund dezue.

Denn s` letzt Johr im Herbst die Wahl, war er fer uns n b`sundre Fall: Vu de Meinungsforscher sind mir worre als Bundesquerschnittsort erkore.

Die sorged mit ihre Diagnose fer e ziemlich g`naue Wahlprognose. Jeder zehnte hot, ganz ohne Spott, agäe mese⁵⁵, wo er hot

sei Kreuzle g`macht im Wahllokal - ganz geheim und rein formal. All Stund hot me des, me hots g`nau g`säe⁵⁶, innen Computer innigäe⁵⁷.

Die Althomer wared drum, was soll's, wege dem ganz mächtig stolz, well de Rescht vu de deutsche Welt genau e so we sie hot g'wählt!

Mit derre Doppelwählerei traget sie aktiv dezue debei, dass me um sechse g`nau scho woßt, we de nächst Bundeskanzler hoßt.

Doch der Schuss ischt, ei der daus, scho glei am Afang hindenaus. Sidher dond sie ummi-liere⁵⁸ und sind allno am Sich- Sondiere.

Scho noch de Hochrechnungstabelle hond die uine it regiere welle. Die andre spieled Balalaika und wähned sich scho in Jamaika.

Und genau so noch e Woche vier, meged⁵⁹ sich die numme schier, quatschid <u>duss</u> uffem ⁶⁰Balkon ihr Scheitere is Telefon.

Sie schimpfid laut, wirkid gequält, well d` Wähler grottefalsch hond g`wählt. Und wettet ussem Wahlvolkkueche ihre Stimme lieber selber sueche.

I frog mi do ganz ungeniert worum isch des so kompliziert? Die mesded sich doch bloß bequeme und sich e Beispiel do dra nehme,

a de Kirche, wo bigott, scho zwotaused Johr s`Konklave hot. Des kunnt ammel zämmid⁶¹ noch kurzer Frist, wenn de Heilig Vatter g`storbe ischt.

Do werrid die Kardinäl, des sind konni Posse, i die Sixtinisch Kapelle inni g`schlosse. Abg`riegled denn vum Rescht vu de Welt, werd uf die Art de Papst neu g`wählt.

So ähnlich kennt me doch die Herre au i so `n Saal neispeere:⁶² Noch`m Rezept vum alte Noah: fu all Parteie Stucke zwoa⁶³.

Paar Käste Sprudel und zur Not no e paar Päcklin Knäckebrot, dezue e Hämpfili⁶⁴ Roggestroh, und e Dixi-Camping-Plastikklo.

Des Huus däfft ho au kon Balkon, ko Handy und ko Telefon. Denn wird de ganze Saal vuriegled und s` Schlüsselloch zum Schluss vusiegled.

So, etz vuhandlit, wolli⁶⁵ schnell, und schwätzid über Des und Sell⁶⁶ und wenn ihr, ob grau, ob blond, zum Schluss denn e Regierung hond

und sind übers Ergebnis froh, denn nemmed ihr die Handvoll Stroh, zündets a noch altem Brauch und lond usi⁶⁷ denn de weiße Rauch.

Die wärid i dem Sarkophag do drin bloß höchstens ein, zwei Tag; do druf dät do`n Eid i schwöre, kennt me s "Habemus Papam"⁶⁸ ganz schnell höre.

Und maximal noch onre Woche, hett sich denn – und des ischt vusproche, e Regierung vorgestellt und des au not fer wenig Geld!

I hoff, min Vorschlag dot was nütze drum lass`n <u>ie</u> vorsorglich schütze. Als probat und gar it teuer als Regierungsbildung à la Mayer.

UMLEITUNGEN, UMLEITUNGEN

I woaß it, ob i in Dur oder Moll, des nächste Thema afange soll. <u>S`letscht Johr</u> no ganz ohne Geiz hot des no g`hett `n b`sundre Reiz.

Des Stroßevukehrsumleitungs-System, war fer manche e kolossales Problem. Doch hots mit de Zeit im Unterdorf dunde bei de meiste allmählich Vuständnis g`funde.

Viel sind do, i bin mir im Klare, gar it so u`gern im Sauseich⁶⁹ rumg`fahre und warid uf die Art ganz raffiniert über fremde Gegende optimal informiert.

Im Oberdorf degege wared sie wild und hond sich übergange g`fühlt: Während näemid a uns denkt, werid de andere Umleitunge g`schenkt.

Sie wared entschlosse und so frei und fordered Gleichbehandlung ei. "Mir sind it Bürger zweiter Klasse und wend au mol fahre uf andere Gasse!" Des ischt im Rothus, etz monder lose⁷⁰, natürlich uf Vuständnis g`stoße. Und so ischt im Herbscht, do gits gar nint zum Schnorre, d Leistetter und d`Mühlestroß abg`rieglet worre.

Die Gleichbehandlung war schnell vugesse, und kon Mensch war do druf me vusesse. Die uine hond zwar – ganz ohne Posse, ihre butzte Rueh⁷¹ unheimlich genosse.

Doch während die uine warid beglückt, reagiered die andere weng weniger entzückt. Denn die hond i dere Zeit unterdesse ganz schäne Umweg in Kauf nehme mese.

Die Rebwegler hond mese beim Trafohiesle ihre Auto ganz scharf links ummi wiesle⁷², denn ufi bis zum Viellieber bloß und denn wieder nab uf de Schützestroß.

Wenn du denn warischt dert ganz unde, hoscht du mit reat viel Glück denn g`funde e Stroß, wo scho asphaltiert, ganz frisch, und mol <u>ko</u> Loch me drin gsi isch.

Manche Leit sind au, Gott bewahre, durch d` Postgass` sicher s erschtmol g`fahre und krieged durch die_Alternative vum Dorf e neue Perspektive.

Au de Torkelweäg, i lach is Hemd, war viel` ne bisher au reät fremd. So wared die Baustelle Stund um Stunde e schäs Kapitel Heimatkunde.

Ganz klumpet warid, mein lieber Ma, die Leut vu Rickewiese dra. Hond die emool is Dorf nab welle, so honn is jedefall g`heert vuzelle⁷³,

do hond sich die, des sei ko Hypothese, uf e halbi Tagreis eirichte mese. Hinterem Burgstall zwische Fichte und Forre sei fer die drum eig`richtet worre.

So e Art Vupflegungsstation, das uff dem lange Marathon die Rickewieser it vuhungerid und traumatisiert im Wald rumlungerid⁷⁴.

Aber die Rickewieser mit Ecke und Kante, hond au die Feeri⁷⁵ überstande. Und krieget drum etz, well i des woss, e Stickli nagelneue Stroß.

I de Lippertsreuter Stroß wars au reät vuzwickt, au dert war d` Awohner it ganz beglückt. Statt gradus die Stroß a so bequeme, hot me `n Umweäg mese nehme. Zum Glück hot me it mese total vusumme⁷⁶ Eikaufe, zum Hiller ischt me all no kumme. Wenn au im Zickzack und mit viel G`schick - `s Geld hot me losbroot⁷⁷ zum guete Glick.

Manche Leit am liebste wette Frickinge umtaufe in Grabestette: "Do messt me itmol s Ortsschild korrigiere, den Name dätid d` Leut au so schnell kapiere".

Aber bald isches vubei und d` Rohr lieged drin, vielleicht kunnt denn manchem so i de Sinn, wenn s` Internet flutscht und ufbaut reat schnell, wenn`me Gas im Huus hot und brucht numme Öl.

denn denkt konn me dra a die Lecher und Gräbe, a hieni⁷⁸ Stroße und Umleitunge denebe. Über manchen, wo me hot dazumals hienta⁷⁹ hot d` Pest g`wünscht a de Hals,

freut me sich, dass es gäe hot die Leit und wünscht denne weiter e guete Zeit. Die wo etz all no e Umleitung wend, die solled etz ganz schnell, behend,

`n Antrag uffem Roothuus stelle und agäeh, we sie fahre welle, den ka me vielleicht denne i de Summe au no mit re Umleitung entgegekumme.

KREISVUKEHR

So mancher denkt sich, lang isches her wo me baut hot de letscht Kreisvukehr. I sag des kurz i einem Satz: so `n Kreisvukehr, der bruucht viel Platz!

Am Hirsche z` Alte es it gäng, denn do wär de Platz e klei weng z` eng. A de Hiller Kreuzung kasch s vugesse, au die ischt äußerst eng bemesse.

Henne, denne, dobe dunde⁸⁰, hot näne⁸¹ sich e Plätzli g`funde. Erscht wo de Landkreis mol g`seit hei, dass er demnächst richte dei die hie Stroße uf Leistette num, do machts im G`mondroot deutlich "bum" und alle sagid, bitte sehr, do g`hört doch her `n Kreisvukehr.

Git der Kreis sei Maßnahm` frei, entstoht de Kreisplatz Numro drei, denn kennid d`Leit, ohne zum flueche, gefahrlos d`Weingartekapelle b`sueche.

Und bsunders, Herrgott aber au, fahrt me numme rei we d Sau i unser Dorf, denn de Kreisvukehr git dodefür e bess` re G`währ.

Doch des ischt vorerscht no Zuekunftsmu<u>sik</u>, denn noit so lang wurd des publik, dass des vuschobe werre dei⁸², well de Kreis des Johr ko Geld me hei⁸³.

Die setzed ganz falsch de Akzent, etz hett sich grad so schä dra g`wähnt bei uns des ganze Publikum Umweäg und des ganz Drumrum.

Drum kennid mir uns dodruf freue, dass` zwotausendneunzeah git`s ufs Neue Umleitunge mit hot und wischt⁸⁴ well die größt Freud die Vorfreud ischt!

SCHLUSS

Sodele, ihr liebe Leut etz hett` is wieder mol fer heut hon do und dert e kleiweng g`rupft manches Wepsenescht nei-g`stupft.

I bin machmol scho fascht vuwirrt was übers Johr so all's passiert. Des ischt doch alles wunderschä, wo g'hoblet wird, do falled Spä!

Zum Neue Johr wünsch i Eu alle, dohinne i unsre schäne Halle, viel G`sundheit, viel Humor, viel Glück Erfolg und wenig Mißgeschick

und sag bloß no on gotzige⁸⁵ Satz vor i gang wieder uf min Platz: Des wars wieder mol zu de heutige Feier fer eu ganz herzlich Albert Mayer.

¹ Lugen, Schauen

² Wäsche

³ Am Gescheitesten

⁴ gehabt

⁵ haben

⁶ wollen

⁷ müssen

⁸ gespielt

⁹ Grabstein

¹⁰ Hinauffahren

¹¹ Asche

¹² Altheim

¹³ Können wir sehen

¹⁴ Noch nicht gefunden

¹⁵ Hilpensberg (bei Hattenweiler)

¹⁶ Haben sie einen Windpark zuwege gebracht

¹⁷ Mussten von weit hergeführt werden

¹⁸ dürfen

- ¹⁹ Nicht mehr weitergekommen
- ²⁰ Ist es nicht gelegen
- ²¹ Hinauffegen = schnell hinauffahren
- ²² Klein wenig
- ²³ Gleichgesehen
- ²⁴ ziehen
- ²⁵ Dazu hin noch geimpft (svw. eingesagt)
- ²⁶ eigener
- ²⁷ manchmal
- ²⁸ werden
- ²⁹ Gewesen (=schwäbisch wegen des Reims, müsste heißen "gsi"
- ³⁰ keine
- ³¹ rauszuziehen
- ³² nirgends
- ³³ Noch nicht
- ³⁴ Gemeint ist hier der Justizminister Guido Wolf
- 35 gelaufen
- ³⁶ gesoffen
- ³⁷ zusammen
- 38 niemand
- ³⁹ hingetragen
- ⁴⁰ Hinunter, abwärts
- ⁴¹ herauslassen
- ⁴² geben
- ⁴³ Sagst du
- ⁴⁴ Beim Hinausgehen
- 45 Korb
- ⁴⁶ Vorne draußen
- ⁴⁷ Nicht leiden können
- ⁴⁸ So gesehen
- ⁴⁹ Noch nicht gehört
- ⁵⁰ Bald mit dem Handy herumlaufen
- ⁵¹ Mal nicht mehr heim
- 52 Nächstes Jahr
- ⁵³ Von corps, svw. leichtsinnige Gesellschaft (nicht böse gemeint)
- ⁵⁴ Hinunterstecken, hinunterschieben
- ⁵⁵ Angeben müssen
- ⁵⁶ Man hat es genau gesehen
- ⁵⁷ eingeben
- ⁵⁸ herumtrödleln
- ⁵⁹ mögen
- 60 Quatschen draußen auf dem Balkon
- 61 Kommt als zusammen
- ⁶² hineinsperren
- ⁶³ Zwei Stück
- ⁶⁴ Eine kleine Handvoll
- 65 Rasch, munter
- ⁶⁶ Dieses und Jenes
- ⁶⁷ Lasst hinaus
- ⁶⁸ Mit diesem Spruch wird der neue Papst verkündet: "Wir haben einen Papst!"
- ⁶⁹ Umgangssprachlich für "im Ungewissen, ungeordneten"
- ⁷⁰ Jetzt müsst ihr hören
- ⁷¹ Geputzte Ruhe, saubere Ruhe
- ⁷² Lenken, steuern
- ⁷³ Erzählen gehört
- ⁷⁴ herumlungern
- ⁷⁵ Sauerei, Unordnung, unmögliche Zustände
- ⁷⁶ versäumen
- 77 losgebracht

- ⁷⁸ Kaputte, marode
- ⁷⁹ Hier und da
- ⁸⁰ Hüben, drüben, droben, unten
- 81 nirgends
- 82 Dass verschoben werden würde
- 83 Mehr habe
- ⁸⁴ Fuhrmannsbefehle für rechts und links
- ⁸⁵ Einen einzigen

Impressum: Verantwortlich für den Inhalt: Gemeindeverwaltung Frickingen Kirchstraße 7

88699 Frickingen